

Die Cloud ist vorbereitet

„Früher haben wir darauf geguckt, wie Nutzer mit der Bibliothek interagieren. Heute schauen wir, wie sich die Bibliothek ins Leben des Nutzers einfügt“, so die Antwort von OCLC-Präsident und CEO Skip Prichard im Interview mit b.i.t.online¹ auf die Frage, ob er Herausforderungen sieht, die für alle Bibliotheken und Bibliotheksarten auf der Welt gleichermaßen gelten. Außerdem müssten alle in ein „globales Ökosystem der Bibliotheken hineinpassen“. Das Gespräch fand am Rande des Jahrestreffens in Berlin statt. Später stieß noch Eric van Lubeek, Geschäftsführer von OCLC EMEA hinzu. Er empfahl, Bibliotheken sollten den mutigen Schritt in die Cloud tun, denn „die Chancen sind zu groß, um diese liegen zu lassen“.

OCLC-Präsident Skip Prichard: „Wir lernen kontinuierlich von der Technologie. Und wir untersuchen, wie Bibliotheken mit ihren Communities arbeiten.“



Herr Prichard, Sie gehören zu den Pionieren der Online Information. Was sehen Sie heute als herausforderndste Aufgaben für Bibliotheken?

» Skip Prichard ◀ Jede Bibliothek in jeder Region hat unterschiedliche Herausforderungen zu bewältigen, insofern kann man nicht von einer einzigen herausfordernden Situation oder Aufgabe sprechen. Aber wir haben zwei Themen ausgemacht, die sich abheben. Bibliotheken müssen heute in ein globales Ökosystem von Bibliotheken hineinpassen, die Informationen, Daten und Ressourcen teilen. Das wird zunehmend wichtiger, weil die Welt engmaschiger wird, die Budgets kleiner werden und die Nutzer mit der Erwartungshaltung kommen, dass die Bibliothek ihnen Antworten

auf ihrer Fragen gibt. Dabei ist es ganz egal, woher die Antwort kommt, ob aus den Printbeständen, abonnierten digitalen Informationsdiensten oder von einer Bibliothek vom anderen Ende der Welt. Ein weiterer Trend ist die Art, wie wir auf die Veränderungen blicken. Wir haben früher darauf geguckt, wie Nutzer mit der Bibliothek interagieren. Heute schauen wir, wie sich die Bibliothek ins Leben des Nutzers einfügt.

Was meinen Sie mit Ökosystem? Kann es wirklich ein globales Ökosystem von Bibliotheken geben?

» Skip Prichard ◀ Es gibt bereits ein globales Ökosystem der Bibliotheken. Es gibt globale Kooperation und ich denke, OCLC ist führend beim Zusammenbringen von Bibliotheken. Das zeigt unsere Arbeit mit internationalen Organisationen wie der IFLA. Und, wir haben mehr als 16.000 Mitgliedsinstitutionen in mehr als 100 Ländern. Je mehr ich reise, und ich bereise Länder auf der ganze Welt, desto mehr Gemeinsamkeiten sehe ich. Bibliothekarinnen und Bibliothekare treffen sich überall, um sich gegenseitig darüber zu informieren, wie sie auf unterschiedliche Weise an Probleme herangehen. Wir sehen globale Forschung stattfinden. In Asien hat mir ein Forscher gesagt, er

¹ Interview und Übersetzung: Vera Münch

könne die Information, die er braucht, nur über OCLC finden. Beim IFLA-Treffen berichtete uns jemand aus Europa, dass man dort über den WorldCat auf Informationen zugreift. Das globale Ökosystem ist definitiv etabliert, definitiv real – und hat einen realen Einfluss auf Bibliotheken und Nutzer, wo auch immer sie sich befinden.

Wie viele wissenschaftliche Bibliotheken brauchen wir in einem globalen Ökosystem noch, das auf globalen Netzen und Services beruht? Brauchen wir lokale Bibliotheken?

» **Skip Prichard** ◀ Ob ich glaube, dass wissenschaftliche Bibliotheken eine Hauptrolle spielen und das auch weiterhin tun werden? Absolut! Wir haben weitreichende Untersuchungen dazu durchgeführt. Wenn Studierende eine Universität auswählen oder Eltern entscheiden, wohin sie ihr Kind zum Studieren schicken wollen, ist die Bibliothek einer der wichtigsten Aspekte.

Immer noch?

» **Skip Prichard** ◀ Ja, auch heute immer noch. Wenn man Stifter und Spender fragt, auf welchem Univer-

sitätsgebäude sie ihren Namen sehen möchten, nennen sie vielleicht ihr Institut, ihre Fakultäten. Aber alle nennen fast ausnahmslos die Bibliothek. Große Spender lieben es, ihren Namen mit der Bibliothek verbunden zu sehen. Sie wird als vitaler Bestandteil des Systems betrachtet.

Die Universitäten und die Bibliotheken auf der ganzen Welt verändern sich dynamisch. Bibliotheken sind so lebendig. Keine gleicht der anderen.

Aber man braucht immer noch Menschen?

» **Skip Prichard** ◀ Unbedingt. Eine Bibliothek ist mehr als ein Gebäude. Es sind die Menschen, die für eine Institution wichtig sind, und die eine Bibliothek zu einem Platz für Lernen und Interaktion machen.

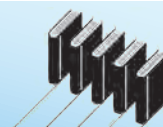
Was wird in dieser veränderten Welt ihre Aufgabe sein?

» **Skip Prichard** ◀ Das hängt wie gesagt stark von der Art der Universität ab und der Frage, in welchem Land sie angesiedelt ist. Wenn man aber, wie vorhin erläutert, davon ausgeht, dass die Bibliothek zum integralen Bestandteil im Leben des Nutzers wird, liegt die Antwort auf die Frage nach der

BIS-C 2017

<4th. generation>

Archiv- und Bibliotheks-Informationssystem



DABIS.eu

Gesellschaft für Datenbank-Informationssysteme

DABIS.eu - alle Aufgaben - ein Team

Synergien: WB-Qualität und ÖB-Kompetenz
Modell: FRBR . FRAD . RDA Szenario 1 + 2
Regelkonform RDA.RAK.RSWK.Marc21.MAB
Web . SSL . Integration & Benutzeraccount
Verbundaufbau.Cloud/Outsourcing-Betrieb

Software - State of the art - flexible

28 Jahre Erfahrung Wissen Kompetenz
Leistung Sicherheit Datenschutz
Standards Offenheit Individualität
Stabilität Partner Verlässlichkeit
Service Erfahrung Support
Generierung Adaptierung Selfservice
Outsourcing Cloud SaaS
Dienstleistung Zufriedenheit
GUI-Web-XML-Z39.50-SRU.OAI-METS

Archiv Bibliothek Dokumentation

singleUser	System	multiUser
Lokalsystem	und	Verbund
multiDatenbank		multiServer
multiProcessing		multiThreading
skalierbar	performance	stufenlos
Unicode		multiLingual
Normdaten	GND RVK	redundanzfrei
multiMedia	JSON	Integration

Portale mit weit über 17 Mio Beständen

<http://Landesbibliothek.eu> <http://bmlf.at>
<http://OeNDV.org> <http://VThK.eu>
<http://VolksLiedWerk.org> <http://bmfwf.at>
<http://Behoerdenweb.net> <http://wkweb.at>

DABIS GmbH

Heiligenstädter Straße 213, 1190 Wien, Austria
 Tel. +43-1-318 9777-10 * Fax +43-1-318 9777-15
 eMail: support@dabis.eu * <http://www.dabis.eu>

Zweigstellen: 61350 - Bad Homburg vdH, Germany / 1147 - Budapest, Hungary / 39042 - Brixen, Italy

Ihr Partner für Archiv-, Bibliotheks- und DokumentationsSysteme

Aufgabe in der Antwort auf die Frage nach ihrer Rolle innerhalb der Gemeinschaft: „Was kann sie für die Nutzer tun? Was braucht die Community?“. Die Antworten darauf können sehr unterschiedlich ausfallen. Deshalb verändern sich auch die für den Beruf benötigten Fähigkeiten sehr stark. Das Gesamtbild bibliothekarischer Qualifikationen verändert sich dramatisch. Manche werden Experten für digitalen Content, andere sind Experten für das Schreiben und Zusammenstellen von Social Media oder von Rundfunksendungen. Wir haben erlebt, wie Rundfunk- und Fernsehstudios in Bibliotheken eingerichtet wurden. Bibliotheken stellen sich als Anlaufstelle für neue Technologien auf; für 3D-Druck, Makerspaces ...

Halten Sie es für eine gute Entwicklung, dass Bibliotheken alles ausprobieren, sich in Räume verwandeln für Kooperation, Kollaboration, eLearning, Gaming, computergestützte Anwendungstechnologien usw.?

› Skip Prichard **!** Ich denke, das hängt von der Community ab. Eines, was ich an Bibliotheken, Bibliothekarinnen und Bibliothekaren liebe ist, dass sie dazu da sind, anderen zu helfen; andere zu bedienen. Sie sind speziell dafür eingerichtet. Wenn sich die Bedarfe der Nutzer ändern, sind Bibliotheken deshalb die ersten, die bereit sind, sich und ihr Angebot umzustellen. Das ist auch der Grund dafür, warum die Anforderungen je nach Standort auf der Welt so unterschiedlich sind. Die unterschiedlichen Qualifikationen der Bibliothekarinnen und Bibliothekare spiegeln diese unterschiedlichen Anforderungen wieder. Bibliotheken sind Orte, wo Menschen neue und unterschiedliche Ideen ausprobieren können. Sie sind Orte, wo Menschen Antworten finden und erfolgreich sein können.

Gibt es denn große Unterschiede zwischen den Ländern?

› Skip Prichard **!** Gewaltige. Es gibt einige Gemeinsamkeiten, die immer noch wichtig sind: das Finden, Beschaffen und Nutzen verfügbarer Information. Ebenso die Unterstützung der Forschenden und der Bibliotheksnutzer. Der digital divide, die digitale Kluft und der Unterstützungsbedarf für neue Technologien beschäftigt auch alle gleichermaßen. Aber es gibt auch große Unterschiede. Öffentliche Bibliotheken mit einem großen Zustrom an Geflüchteten zeigen großes Interesse, diesen Menschen geeignete Services anzubieten und sie wollen auch die Integration in das Wohngebiet aktiv unterstützen. Das ist ziemlich weit entfernt von den Aufgaben, mit denen beispielsweise die Bibliothek in einer höheren europäischen

Einrichtung für medizinische Forschung konfrontiert ist.

Haben Sie eine Vorstellung davon, wie wissenschaftliche Kommunikation in Zukunft aussehen könnte? Wird sie papiergebunden sein? Wird sie ausschließlich digital stattfinden? Wird es ein Mix?

› Skip Prichard **!** Ich sehe auf jeden Fall einen starken Trend zum Digitalen. In der wissenschaftlichen Welt entwickelt sich alles sehr schnellen Schrittes dort hin. Es wird auch so weitergehen. Aber unabhängig ob gedruckt oder digital: das sind nur die Transportbehälter für die Information. Das ist nur die Form, wie Nutzer den Content für ihre Wissensaufnahme bevorzugen. Viel wichtiger ist, dass digitaler Content begleitet wird von einer Palette neuer leistungsstarker Analysewerkzeuge, mit deren Hilfe wir beobachten können, wie Menschen Information nutzen. Menschen greifen unterschiedlich auf Information und Wissen zu. Wie können wir ihnen relevanten Content zur richtigen Zeit am richtigen Ort zur Verfügung stellen? Diese Verschiebungen sind großartig.

In Ihrem Vortrag haben Sie gesagt, OCLC macht, „was uns die Technologie lehrt“. Das klingt interessant. Was bedeutet es? Bringt die Technik Ihnen neue Dinge bei, an die Sie nie zuvor gedacht haben?

› Skip Prichard **!** Durchaus. Wir lernen täglich. Wir lernen von der Community und wir lernen von den Daten. Wir sehen, wie die Menschen mit Information interagieren und wir können darauf sehr schnell reagieren. So gesehen lernen wir kontinuierlich von der Technologie, die wir entwickeln und nutzen.

Also wertet OCLC Research Nutzungsdaten, Profile usw. für Innovationen aus? Entwickeln Sie neue Softwaresysteme auf dieser Grundlage?

› Skip Prichard **!** Wir entwickeln neue System aufsetzend auf Daten, die zeigen, wie Menschen sich Informationen beschaffen. Wir führen aber auch selbst weltweite Forschung dazu durch, wie Information genutzt wird und welchen Zugang die Nutzer wählen. Diese Informationen stellen wir in Trendreports zur Verfügung, so dass Bibliotheken sich auf die neuen Anforderungen der neuen Nutzer einstellen und ihre Services darauf ausrichten können. Wir ziehen unsere Forschungserkenntnisse also nicht nur aus Nutzerverhaltensanalysen, sondern wir untersuchen auch, wie Bibliotheken mit ihren Communities arbeiten, wie ihr Kontakt mit den Professoren, der Administration und den Bibliothekskunden läuft.

Die OCLC Jahrestreffen haben sich zu wissenschaftlichen Konferenzen entwickelt, mehr als dass sie Mitgliedertreffen einer Mitgliederorganisation sind.

» **Eric van Lubeek** ◀ Es ist eine Kombination. Wir versuchen eine interessante Konferenz zu allen Thematiken und Diskussionsthemen zu organisieren, für die sich Bibliotheken gerade interessieren. Wir machen das in erster Linie für unsere Mitgliedsbibliotheken. Die Teilnahme ist aber auch für alle anderen Bibliotheken offen. Jeder ist willkommen. Wir sind überzeugt, es ist interessanter, über Innovationen zu sprechen und neue Entwicklungen, mit denen Bibliotheken sich konfrontiert sehen, als über Fragen rund um die Mitgliedschaft. Diese sind Teil der Veranstaltung.

Herr van Lubeek, Sie haben vorhin in Ihrem Vortrag etwas gesagt, das mich hat aufhorchen lassen. „Die deutschen Bibliotheken brauchen mehr Funktionalitäten in WMS, den WorldShare Management Services von OCLC. Haben diese komplexen Systeme nicht schon genug Funktionalitäten?“

» **Eric van Lubeek** ◀ Ich habe auch etwas anderes gesagt. Wir sind stolz, dass die FH Münster mit der Nutzung von WMS begonnen hat. Ich bin überzeugt, WMS ist für den deutschen Markt reif. Deutsche Bibliotheken haben einen hohen Qualitätsanspruch und wir arbeiten darauf hin, die Anforderungen vollumfänglich umzusetzen. Aber das System ist jetzt schon marktreif und verfügbar, wie der Einsatz an der FH Münster beweist. Sie organisiert jetzt einige Vorführungen für Interessierte. Wir sind sehr glücklich über diese Unterstützung durch die FH Münster. Und wir arbeiten eng mit einigen Bibliotheken und Verbänden im deutschsprachigen Raum zusammen. Ich bin sehr optimistisch. Der Funktionsumfang von WMS wächst täglich.

Sich für die Cloud zu entscheiden, ist ein großer Schritt. Es gibt so viele Fragen im Umfeld; Datenschutz, Schutz der Privatsphäre, Eigentumsrechte ...

» **Skip Prichard** ◀ Das ist der Grund, warum wir sehr viel in unsere IT-Infrastruktur investiert haben. Diese genügt jetzt den höchsten Ansprüchen. Wir haben damit das Beste vom Besten was es derzeit an Sicherheit gibt. Es ist dieselbe Technologie, die globale Internetanbieter verwenden. Ergänzend zu dem, was Eric van Lubeek gerade ausgeführt hat: Die große Stärke von OCLC ist, dass wir nicht nur regionale Systeme haben. Wir haben diese globale Community, so dass die Entwicklung auf globaler Ebene stattfindet. Das ist einzigartig. Für Bibliotheken ist das sehr attraktiv. Man bekommt das Beste. Wenn deutsche Bibliotheken neue Funktionalitäten

haben möchten, entwickeln wir neue Funktionalitäten und diese kann und wird der Rest der Welt dann auch nutzen. Das gilt für alle Länder vice versa.

Herr van Lubeek, möchten Sie noch etwas zum deutschsprachigen Markt ergänzen?

» **Eric van Lubeek** ◀ Ja, in Bezug auf die Rechtsfragen. Wir haben die ganze juristische Arbeit für den deutschen Markt mit der europäischen Gesetzgebung zum Umgang mit Daten erledigt; deutsche Datenschutzgesetze, europäische Datenschutzgesetze berücksichtigt. Das haben wir mit der FH Münster gemacht und auch mit der Bayrischen Staatsbibliothek (BSB), um der Gesetzgebung der einzelnen Länder zu genügen. Jedes Bundesland hat einen eigenen Datenschutzbeauftragten. Wir erfüllen die Anforderungen.



OCLC-EMEA-Geschäftsführer Eric van Lubeek: „Wir haben viel getan, um die Cloud für Deutschland vorzubereiten.“

Wir haben viel getan, um die Cloud für Deutschland vorzubereiten.

Wollen Sie Bibliotheken noch eine Empfehlung mit auf den Weg geben?

» **Eric van Lubeek** ◀ Meine Empfehlung ist, Bibliotheken sollten den mutigen Schritt in die Cloud tun. Die Chancen sind zu groß, um diese liegen zu lassen. Die Evolution geht weiter. Es gibt so viele neue Chancen und Möglichkeiten. Bibliotheken sollten nach vorne schauen.

Herr Prichard, Herr van Lubeek, vielen Dank für das Gespräch.